

Eintritt Abendkasse:
€ 30,- / erm. € 25,-
Spenden willkommen

m+
moritzkirche
augsburg

KONZERT

JOSEPH MESSNER (1893 - 1969)

Suite für Orgel op. 33

JOHANN FRIEDRICH DOLES (1715 - 1797)

„Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“

Chor, Soli, Orchester

LUIGI GATTI (1740 - 1817)

SCHÖPFUNGS- MESSE

A-Dur, mit Motiven

aus Joseph Haydns

Oratorium „Die Schöpfung“

SO.
10.05.26
16 UHR

MORITZKIRCHE
AUGSBURG



PROGRAMM

JOSEPH MESSNER (1893 – 1969)

Suite für Orgel op. 33

JOHANN FRIEDRICH DOLES (1715 – 1797)

„Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“,

Chor, Soli, Orchester

LUIGI GATTI (1740 – 1817)

Schöpfungsmesse in A-Dur,

mit Motiven aus Joseph Haydns

Oratorium „Die Schöpfung“

Chor, Soli, Orchester

MITWIRKENDE:

Susanne Simenec, Sopran

Carolin Cervino, Mezzo

Haozhou Hu, Tenor

Manuel Wiencke, Bariton

Willibald Guggenmos, Orgel

Collegium St. Moritz

Orchester

Leitung: Stefan Saule

Joseph Messner (1893–1969), österreichischer Musiker, Komponist und Priester, prägte mit seinen Kompositionen die symphonische Orgelmusik des 20. Jahrhunderts. Die **Suite für Orgel op. 33** ist ein zentrales Beispiel für Joseph Messners Stil, der barocke Formen mit einer spätromantisch-symphonischen Klangsprache verbindet. Das Werk besteht aus dem kraftvoll, einleitenden **Praeludium**, gefolgt von **Sarabande (Largo)** und dem glanzvoll abschließenden **Fugato**. Zu Gehör bringt das Werk an der großen Mauritiusorgel der Moritzkirche **Willibald Guggenmos**, langjähriger Domorganist in St. Gallen.

Johann Friedrich Doles (1715–1797) gilt als direkter Schüler von Johann Sebastian Bach. Er studierte ab 1739 Theologie an der Universität Leipzig und nahm zeitgleich Musikunterricht bei Bach. Nach einer Station als Kantor in Freiberg war Doles von 1756 bis 1789 Thomaskantor in Leipzig. Im Jahr 1789 empfing er Wolfgang Amadeus Mozart in der Thomasschule. Mozart war so beeindruckt von einer Aufführung der Bach-Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“ unter Doles' Leitung, dass er begann, Bachs Werke für sich zu entdecken. Obwohl Doles ein Schüler Bachs war, zeigt sein eigener Stil weniger den komplexen Kontrapunkt seines Lehrers, sondern ist eher der vorklassischen Empfindsamkeit zuzuordnen. Seine Musik gilt als eingängig, sanglich und war zu seiner Zeit sehr populär. Die Choralmotette „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ von Doles schlägt die Brücke zwischen der strengen Kunst seines Lehrers J.S. Bach und dem leichteren, „galanten“ Stil der Klassik. Der Text basiert auf dem bekannten Kirchenlied von Johann Jakob Schütz.

Im „**Franziskus-Jahr 2026**“, in dem wir des 800sten Todestages des „Poverello“, des „armen Mannes aus Assisi“ und dessen tiefer Ehrfurcht vor der Schöpfung gedenken, wird vielerorts Joseph Haydns berühmtes Oratorium „Die Schöpfung“ aufgeführt. Weniger bekannt, aber nicht weniger zum Motto dieses Gedenkjahres passend, ist **Luigi Gattis Schöpfungsmesse in A-Dur**. Gatti, 1740 in Mantua geboren und seit 1783 Hofkapellmeister in Salzburg, war ein großer Verehrer von Haydns Musik. Obwohl im Umfeld der Familie Mozart lebend und arbeitend, war das Verhältnis Gattis zu Vater und Sohn Mozart eher angespannt. Haydns „Schöpfung“, die Gatti so beeindruckte, lernte er 1800 in Salzburg erstmals kennen, als Haydns Bruder Michael das Werk dort aufführte.

Solchermaßen inspiriert unterlegte Gatti in der Folge Melodien und Chöre aus Haydns Werk mit dem lateinischen Mess- text und komponierte so im damals durch- aus verbreiteten Parodiestil eine eigene Messe. Gatti behielt dabei den klassischen fünfteiligen Aufbau der katholischen Messe bei, wählte aber für jeden Teil spezifische musikalische Entsprechungen aus Haydns Oratorium aus, die in ihrer Stimmung zum jeweiligen Text passten. So basiert das **Kyrie** auf dem Duett „Von deiner Güte, o Herr und Gott“. Im **Gloria** greift Gatti u. a. auf den triumphalen Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ zurück. Für das **Credo** wählte Gatti kraftvolle Abschnitte, die die Standhaftigkeit im Glauben musikalisch untermalen. Im **Sanctus und Benedictus** kommen lyrische Arien oder

Ensemble-Sätze zum Einsatz, die die Heiligkeit Gottes betonen und zur besungenen Ankunft des Herrn passen. Als Abschluss zeigt sich das **Agnus Dei** als ein ruhiger, bittender Satz, der in das hoffnungsvolle „Dona nobis pacem“ mündet. Gatti ging bei der Bearbeitung sehr geschickt vor, um das Original nicht zu verfälschen, nahm jedoch für die Textunterlegung notwendige Änderungen vor. Auch die Instrumentation passte er teilweise an die Gegebenheiten der Salzburger Dom- musik an, was gelegentlich eine Reduktion oder leichte Umschichtung der Stimmen bedeutete. Sie hören das Werk in einer Aufführung des Collegium St. Moritz mit Chor, Soli und Orchester unter der Leitung von **Stefan Saule**.